

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Die Pariser Künstler gegen die Mode

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

o Eine Schule für künstlerisches Modezeichnen. Vergleicht man einmal Modebilder früherer Zeiten z. B. die Werke eines Gavarni mit dem, was heutige Modezeitungen — auch solche vornehmerer Art — uns bringen, so fällt sehr auf, daß man sich früher viel besser darauf verstand, etwas Künstlerisches darzubieten, mit jeder Darstellung ein kleines Bildchen zu bringen. Wenn uns aber nicht alles täuscht, so steht uns für die heutige banale Art des Modebildes ein Umschwung bevor. Den Künstlern war es bisher meist nicht gut genug, ihr Können für Modebilder zu verwerten. Man konnte ihnen dies auch kaum verübeln, da das Publikum nach dieser Richtung so gar keine Ansprüche stellte. Nun läßt aber die künstlerische Richtung der neuen Frauenkleidung für die Modezeichnung neue Darstellungsweisen und neue Techniken finden. Auch kommt dem modernen Künstler mehr und mehr zum Bewußtsein, daß die »Kleinkunst« für unser gesamtes künstlerisches Leben von größter Bedeutung ist. Die Leser unserer Zeitschrift haben sich aus unseren Bildern von dem Fortschritt auf dem Gebiet der Modezeichnung überzeugen können. Doppelt erfreulich ist es deshalb, daß die Modezeichnung nun andern künstlerischen Lehrfächern gleichwertig beigegeben wird. Die unter Leitung von Emmy Stalman stehende Kunstschule des Westens (Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 154a) hat ihrem Lehrplan für Zeichnen und Malen einen solchen für künstlerisches Modezeichnen hinzugefügt. Die künstlerische Leitung ist Walter Schulze-Worpswede, die modetechnische Leitung Doris Kiesewetter übertragen worden. Beide sind den Lesern unserer Zeitschrift als Vertreter unserer speziellen Richtung rühmlichst bekannt, und wir dürfen hoffen, daß ihre Lehrtätigkeit auch unsere Sache fördern wird.

Die Pariser Künstler gegen die Mode. In der Stadt der Mode par excellence hat sich eine »ligue de la nouvelle mode« gebildet zum Trutz gegen die »Roheit, Geschmacklosigkeit und Unnatur« der Gegenwartsmode. Die Künstler bereiten eine Gegenbewegung vor, die diesmal sich nicht nur an die breite Masse des Publikums wendet, sondern insbesondere an die Verbreiter der Mode, die ausländischen Engros-Einkäufer. Im November soll eine Ausstellung eröffnet werden mit ca. 600 Puppen, deren jede eine künstlerische Schöpfung zur Darstellung bringen wird. Die ersten Zeichner in Paris, verschiedene berühmte Maler und Bildhauer haben ihre Mitarbeit zugesagt; Berufsschneider sind ausgeschlossen. Die Künstler werden ihre Anregungen weder der Kostümgeschichte, noch der modernen »Sensationsschneiderkunst« entnehmen, sondern lediglich aus ihrer eigenen Phantasie schöpfen. Ebenso sollen alle modernen Garniturhilfen vorläufig verschmäht werden. Alles wird eigene Idee sein. Nach den Entwürfen werden dann die Modelle von dazu geeigneten Kräften ausgeführt werden. Eine große Anzahl Mitglieder hat bereits für die Bewegung gezeichnet. —

Der Kommentar, den wir uns in Deutschland zu dieser Antimodenbewegung erlauben, kann unmöglich ohne eine leise Ironie sein. Sollte in Paris wirklich der Boden für eine solche Reform sein? Wird sich die Elite der Schneiderzunft von den »Papierschneidern«, wie man die Zeichner spöttisch nennt, tatsächlich Gesetze machen lassen? Denn dringen die Künstler wirklich durch, so bliebe jenen ja nichts übrig, als ihre zwei Jahrhundert alten Theorien

fahren zu lassen. Und wie denken sich die Herren Künstler, die ja in vielem sicherlich recht haben und gewiß die besten Absichten hegen, den notwendigen Wechsel, der in der Natur der Mode sowohl als in der Frauennatur tief begründet liegt, wenn sie fortwährend neu aus eigenem schaffen sollen, ohne Vorbilder und ohne groteske Einfälle? Und all die modischen Industrien? Die große Masse zu einem gänzlichen Abschwören all des törichten Mode-Unsinns zu bringen, dürfte vorläufig noch vergebliche Mühe sein. Für ein Elitepublikum mögen sie schaffen, aber diese großen Umsturzbewegungen werden in Paris jedenfalls viel erfolgloser ausfallen als bei uns. E. B., Berlin.



Abb. X. Hüftrock, Jacke und Bluse. Von Emmy Schoch-Leimbach-Karlsruhe. Beschreibung Seite VII.

Sprechsaal.

In dem Sprechsaalartikel der Nummer 7 werden gleich zwei unangenehme Fragen zur Erörterung gestellt.

1. Soll man in jedem Fall die Wahrheit sagen? Ich glaube, wir dürfen keine Sklaven des Wortes sein, sondern müssen den Zweck im Auge behalten. Also: »Der Zweck heiligt die Mittel«? — Ja darauf kommt es hinaus. Aber ich glaube, da man doch stündlich, aber heuchlerisch, darnach handelt, ist es endlich auch Zeit, offen zu erklären, daß ein moderner Kulturmensch einzig darnach handeln kann. Je komplizierter unsere ganze Kultur wird, umso unmöglicher wird es, zum voraus für jeden Fall und für jeden Menschen gültige Grundregeln aufzustellen; und mit 10 oder auch 20 »Du sollst« oder auch »Du sollst nicht« ist es nun gar nicht getan. Man wird nicht darum herum kommen, daß man dem Gewissen des Einzelnen, seinem Verantwortungs- und Pflichtgefühl die Entscheidung von Fall zu Fall zuschiebt. Diese Entscheidung über das, was Recht und Unrecht ist, darf dann allerdings nicht nach dem zufälligen Gutdünken oder den Gesichtspunkten der augenblicklichen Rücksicht oder Annehmlichkeit erfolgen. Von dem, der für sich den Anspruch eines modernen Menschen erhebt, selbst